

## Antonius von Padua - Ordensmann, Kirchenlehrer

Sein Leben in Stichworten:

Fernandez Martim de Bulhões e Taveira wurde als Sohn einer begüterten Adelsfamilie um 1195 in Lissabon in Portugal geboren.

Er wurde zuerst an der Schule der seinem Elternhaus benachbarten Kathedrale, dann ab 1210 an der Schule der Augustiner im Kloster São Vicente de Fora in Lissabon und ab 1212 im Augustinerkloster Santa Cruz in Coimbra ausgebildet. Nach gründlichen wissenschaftlichen Studien wurde er in Coimbra zum Priester geweiht.

Erschüttert durch das Erlebnis der Bestattung der Gebeine von fünf franziskanischen Märtyrern in Marokko in seiner Kirche reifte sein Entschluss, sich den Franziskanern anzuschliessen. 1220 trat er in Coimbra ins Kloster ein, das Santo António dos Olivares geweiht war, und nahm den Ordensnamen Antonius an.

Im gleichen Jahr ging Antonius selbst nach Marokko, wurde aber durch Krankheit zur Heimkehr gezwungen, wobei ein Sturm ihn nach Sizilien verschlug.

Er ging nach Assisi und nahm 1221 am Generalkapitel seines Ordens teil. Dabei erlebte er die Versammlung mit 3000 Ordensbrüdern und Franziskus persönlich.

Die Brüder erkannten seine Begabung als Redner.

Antonius lebte dann längere Zeit in der Einsiedelei auf dem Monte Paulo bei Forlì.

Gratian, der Ordensprovinzial der Romagna, beauftragte ihn 1222 bis 1224 mit dem Kampf gegen die Katharer und die Waldenser in Oberitalien, v. a. in Rimini und Mailand, sowie in Südfrankreich, wo er als eindrücklicher Bussprediger wirkte. Er stand in dieser Zeit den Franziskanern in Le Puy und Limoges als Guardian vor. Seine franziskanische Armut verlieh seinen Reden Glaubwürdigkeit, seine enorme Bibelvertrautheit verschaffte ihm Bewunderung. Er wirkte so überzeugend, dass man ihn den Hammer der Ketzler nannte.

Zu den bekanntesten Legenden gehört seine Predigt am Ufer von Rimini: Die Einwohner wollten ihn nicht hören, aber die Fische versammelten sich und streckten ihre Köpfe aus dem Wasser. Dieses Wunder habe fast die ganze Bevölkerung der Stadt bekehrt.

Als jemand die Gegenwart Christi im Sakrament der Eucharistie bezweifelte, liess Antonius einen Maulesel bringen, der drei Tage nichts zu Fressen bekommen hatte. Das Tier fiel, ohne das gereichte Futter zu berühren, vor Antonius nieder, weil der ihm mit der Hostie entgegentrat.

Papst Gregor IX. nannte ihn, als er ihm zuhörte, Schatztruhe der Heiligen Schrift.

Franziskus ernannte ihn 1224 zum Lektor der Theologie für die Minderen Brüder des Ordens an der Universität in Bologna und theologischen Leiter des Ordens. Antonius führte nun die Theologie von Augustinus in den Franziskanerorden ein.

1227 bis 1230 war Antonius wieder als Bussprediger in Oberitalien tätig. Zugleich wurde er Ordensprovinzial der Romagna mit Sitz in Padua, wo er die letzten Jahre seines Lebens verbrachte.

Seine Fastenpredigten in Padua 1231 hatten sensationellen Erfolg. Keine Kirche war gross genug, er musste ins Freie ausweichen. Die Überlieferung berichtet von bis zu 30'000 Zuhörern.

Die ganze Region um Padua schien wie umgewandelt: Schulden wurden erlassen, zerstrittene Familien versöhnten sich, Diebe gaben das gestohlene Gut zurück, Dirnen kehrten ins ehrbare Leben zurück, unrechtmässige und überhöhte Zinsen wurden den Schuldner zurückerstattet.

1230 legte Antonius, entkräftet von den anstrengenden Reisen, seine Ämter nieder und lebte auf dem Landgut Camposampiero bei Padua.

In seiner letzten Lebensphase wurde er von den Klarissen im Kloster Arcella, heute Stadtteil von Padua in Italien, gepflegt, wo er am 13. Juni 1231 starb.

Antonius wurde zunächst in S. Maria Maggiore in Padua beigesetzt. 1263 wurden seine Gebeine in Anwesenheit von Johannes Bonaventura erhoben und in die zu seinen Ehren neu gebaute und ihm geweihte Basilika in Padua übertragen.

Antonius' Patronat für verlorene Sachen geht zurück auf die Überlieferung, dass ein junger Mönch den Psalter des Antonius ohne dessen Erlaubnis mitnahm. Daraufhin wurde er von Erscheinungen heimgesucht, so dass er das Buch schleunigst zurückbrachte.

Das Attribut Jesuskind geht auf eine Legende zurück, nach der ein Graf - nach spätere Überlieferung sein Förderer Graf Tiso von Camposampiero - als Gastgeber des Heiligen diesen nachts aufsuchte, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen. Aus der Kammer des Heiligen drang ein so heller Lichtschein, dass der Graf einen Brand vermutete und erschrocken die Tür aufriss. Er fand Antonius lächelnd vor, in seinen Armen das strahlende Jesuskind haltend. Der Augenzeuge durfte erst nach dem Tode des Heiligen von diesem Geschehnis berichten.

Quelle: [www.heiligenlexikon.de](http://www.heiligenlexikon.de)